

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 35-36

Artikel: O du schöne und heile Schweiz
Autor: Mumenthaler, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-512021>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

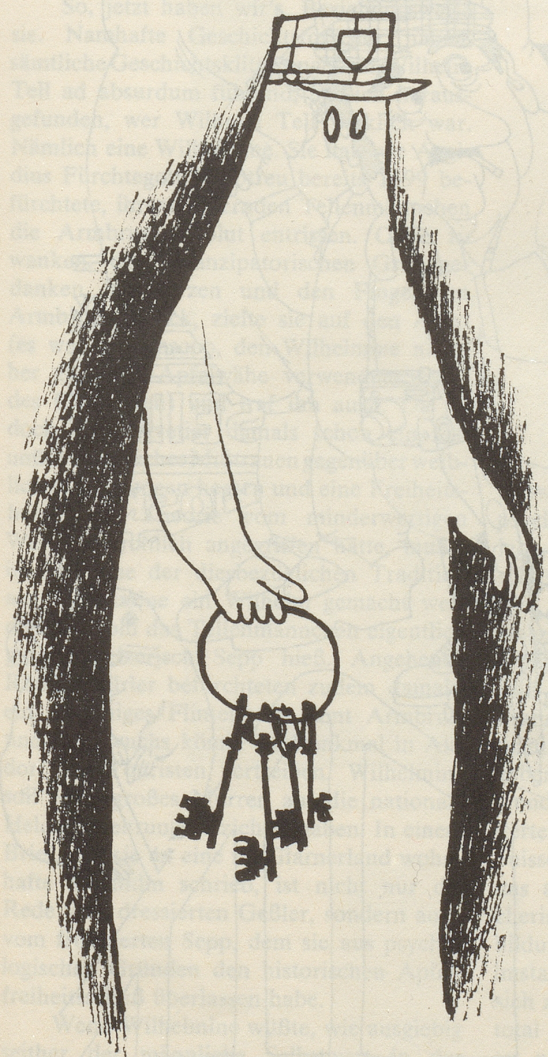
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

andern benützen die beiden Aufzüge und üben, bis diese anschleichen, Geduld wie Wochenendler vor dem Skilift.

Was aber, wenn die Aufzüge versagen, steckenbleiben, in Brand geraten? Dafür gibt es eine Hintertreppe. Ihre Basistüre ist leider von innen verriegelt. Aufgemalt steht zwar: «Diese Türe darf nie geschlossen werden; einziger Notausgang.» Und jeden Tag schiebt irgendein anonymer weitsichtiger Politiker den vorgeschobenen Riegel zurück. Um ihn jeden Morgen wieder versperrt vorzufinden, weil ein ebenso anonymes, möglicherweise analphabetisches Wesen ihn wieder in seine Ausgangslage zurückgebracht hat. Dieser stille tägliche Zweikampf zweier einander unbekannter Hintertreppenbenützer dauert nun schon viele Jahre. Er ist vielleicht noch zäher als all die vielen Kämpfe und Krämpfe um Aemterklassifizierungen und Karrieren, die in diesem markanten Hause – glücklicherweise meistens unter Ausschluß der Öffentlichkeit – durchgerungen werden, oft bis zum ersehnten Tage der Vollpensionierung oder noch darüber hinaus.



Max Mumenthaler

O du schöne und heile Schweiz

Die Herren von Zins und von Zinseszins,
die Barone von Soll und von Haben,
die Spekulanten aus aller Welt,
der Menschheit gefräßige Schaben
lackieren die Schuhe mit Kaviar
(man fragt sich, wer das wohl bezahle?)
und singen, fast wie es die Russen tun,
ihre Internationale:
O du schöne und heile Schweiz,
o Land der Banken und Schafe,
seit Wilhelm Tell seinen Geßler erschöß
bist du für das Gute und Brave.
Die Berge, die Seen, die Gletscherluft
sind da um die Nerven zu schonen,
hier schert man die Wolle und macht sein Geld
und organisiert die Kanonen.

Die Rockers, die Beatles, die Gammler, ahoi!,
des Nichtstuns laut wiehernde Fohlen,
mit fliegenden Mähnen, dem Zügel entrückt,
mit Hasch an den brennenden Sohlen
verlungern den Tag und vergrößern die Nacht
in den Bunkern der geistigen Darre,
und polternd fällt auf die Gassen hinaus
das Lied der verstimmten Gitarre:
O du schöne und heile Schweiz,
o Land der Paläste und Träumer,
bei dir sind die Progressiven noch nicht
wie drüben im Osten im Eimer.
Hier gibt es noch Scheiben und Steine dazu
und volle Versicherungskassen,
und Polizisten in großer Zahl
die gerne sich prügeln lassen.

Der letzte Schweizer, gestempelt, verbrieft,
den stinkenden Bronnen entronnen,
hat fern von den Abfallhaufen der Zeit
ein bedächtiges Leben begonnen.
Er lächelt aus einem Kasten von Glas
in unserem Landesmuseum
und jodelt fürs staunende Publikum
ein abgasfreies Tedeum:
O du schöne und heile Schweiz,
o Land der Ruhe und Frommen,
wer hat dich aus deiner Uniform
dem Bürger und Bauern genommen?
Wo bist du begraben? Wo moderst du nun?
Wer gab und wer stahl dir das Leben?
Ich glaube an vieles, drum glaube ich auch
es habe dich gar nie gegeben!